Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (1993)

Artikel: Das Bremgarter Umesinge-Weihnachtsspiel
Autor: Weissenbach, Dora
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965539

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bremgarter Umesinge-Weihnachtsspiel

VON DORA WEISSENBACH

Entstehung

Das von der Presse im Jahre 1991 viel besprochene Bremgarter Weihnachtsspiel, geschrieben von Silja Walter, Sr. Maria Hedwig OSB, findet seinen Ursprung im Brauch des Umesingens in Bremgarten. In verschiedenen Zeitungsberichten wiesen der Verkehrsverein als auch Heinz Müller-Briner auf die Geschichte dieses Brauches hin. Heinz Müller schrieb unter anderem in einem in den Medien veröffentlichten Artikel: «Die zwölf Weihnachtslieder der Pfarrkirche Bremgarten, welche die Umesinger jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr der Bevölkerung darbieten, stammen etwa aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Komponisten wie die Dichter und Texter sind völlig unbekannt. Als im Jahr 1918 der Organist und Chordirigent Joseph Iten sein Amt in der Pfarrkirche antrat, übergab ihm der damalige Katechet H.H.Otto Knecht ein handgeschriebenes Büchlein, das die besagten zwölf Lieder enthielt. Ihm ist es zu verdanken, dass 1933 eine redigierte Fassung dieser Lieder gedruckt und in einem Büchlein zusammengefasst wurde.»

Die Befürchtung, der Brauch des Umesingens könnte an Bedeutung verlieren und in Vergessenheit geraten, bewog den Lehrer Heinz Koch von Bremgarten, die Lieder durch ein Spiel zu festigen, wie dies vor mehreren Jahrhunderten vermutlich der Fall gewesen war. Mit der Unterstützung des Verkehrsvereins Bremgarten wandte sich der kulturbeflissene Heinz Koch zusammen mit Ursula Müller-Briner, Aktuarin des Verkehrsvereins, an die bekannte Autorin Silja Walter, Nonne im geschlossenen Kloster Fahr. Der Verkehrsverein erklärte sich bereit, die Schirmherrschaft für das geplante Werk zu übernehmen und für die finanzielle Abdeckung zu sorgen. Diese günstigen äussern Umstände liessen Hoffnung aufkommen, dass sich die alte Tradition

erweitern und verankern könnte. Die Tatsache, dass eine weltliche und nicht eine religiöse Institution mit ihrem Anliegen an Silja Walter gelangte, reizte die Nonne im Kloster Fahr besonders, sich mit dem neuen Auftrag auseinanderzusetzen. Schliesslich lag das Werk im Jahr 1990 vor.

Gehalt

Das Bremgarter Weihnachtsspiel ist nicht bloss eine Wiedergabe der vertrauten biblischen Weihnachtsgeschichte, wie sie die Kinder zuhause oder in der Schule hören, sondern eine Umsetzung des Vergangenen ins Jetzt. Der biblische Geburtsort Bethlehem ist nicht einmalig, weder im örtlichen noch im zeitlichen Sinne. Bethlehem ist überall und jederzeit. Die Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart verleiht den Texten neue Dimensionen. Einem ungewohnten Weihnachtsspiel gelingt es eher, die Menschen nachdenklich zu stimmen, was bei den Mitspielern als auch bei den Zuhörern eintrat.

Die örtliche Verschiebung des Geburtsortes Christi nach Bremgarten ist der Autorin bestens gelungen. Mit viel Geschick hat sie das Lokalkolorit mit Fakten aus der Habsburgerzeit mit dem Spielgeschehen verbunden. Die Schauplätze verteilen sich auf sechs historische Oertlichkeiten der Stadt. So ist ein Stationenspiel entstanden. Spieler und Zuschauer bewegen sich von Schauplatz zu Schauplatz. Sie seien in der Reihenfolge des Spielablaufes erwähnt: 1. Schellenhausplatz, 2. Rathausplatz mit Brunnen, 3. Hermannsturm, 4. Marienkapelle, 5. Hauptportal der Stadtkirche, 6. Stadtkirche. Die Umesinge-Kinder ermöglichen mit dem Gesang der alten Weihnachtslieder eine nahtlose Verbindung der Schauplätze und führen die Zuschauer von Ort zu Ort. In den offenen Gassen und Plätzen fallen die Schranken zwischen Schauspieler und Zuschauer dahin. Es taucht beinahe die Frage auf: Wer spielt denn hier? Die bescheidenen Kostüme steigern diesen Eindruck. Es ist vor allem das Wort, das mit seiner tiefen Aussage auf den Zuhörer einwirkt.

Dem zeitlichen Faktor fällt ebenfalls ein grosser Wert zu. Die wohl bekannte Herbergssuche von Maria und Josef wiederholt sich nicht

bloss als historische Tatsache, sondern gleitet in das gegenwärtig hoch aktuelle Asylantenproblem über. Viele Menschen werden heute schroff und kaltblütig abgewiesen. In der heutigen Zeit tritt die Lieblosigkeit von einst in ebenso erschreckendem Ausmasse auf wie damals.

Der Höhepunkt des Spiels besteht in der Versöhnung. Die Geburt Christi macht das für unmöglich Erachtete möglich: Die Erzfeinde versöhnen sich. Das göttliche Licht tilgt die menschliche Bosheit, die Wende zum Guten vollzieht sich. Im öffentlichen Glaubensbekenntnis kommt dies zum Ausdruck. Das geborene Jesuskind bekehrt die Menschheit zum Glauben - auch heute noch.

Das Spiel ist der Vermittler zwischen Gott und Mensch. Es ist Wegbereiter für den Einstieg in das Geheimnis der göttlichen Menschwerdung.

Autorin

Die Autorin, Silja Walter, lebt als Schwester Maria Hedwig OSB seit 1948 im Kloster Fahr. Sie ist dem Rufe Gottes gefolgt. Aus Berufung unterzieht sie sich den strengen benediktinischen Regeln des Klosterlebens. Ihr erstes Gebot ist, sich ganz und gar in den Dienst Gottes zu stellen. Diesen Auftrag nimmt sie ernst. Alle persönlichen Neigungen und Betätigungen sind untergeordnet. Silja Walter bekennt mit innerer Überzeugung, dass ihre schriftstellerischen Werke nur gelingen, wenn sie zuerst ihre Pflicht dem allmächtigen Schöpfer gegenüber erfülle. Die Gott zugewandte Haltung fliesst in ihr geistiges Schaffen ein. Ihre klare Sprache macht die Menschen betroffen und rüttelt sie wach.

Silja Walter,
Sr. Maria Hedwig OSB

Als Nonne in einem geschlossenen Kloster entfällt für sie die Möglichkeit, den Ort der Handlung des Bremgarter Weihnachtsspiels persönlich zu besichtigen. Stattdessen studierte sie Pläne und Geschichte der Stadt Bremgarten und machte sich auf diese Weise mit den

Schauplätzen vertraut. Dass ihr dies verblüffend gut gelungen ist, bestätigen alle in das Weihnachtsspiel Eingeweihte.

Die Autorin will mit dem Bremgarter Weihnachtsspiel die Menschen anregen, die sich jährlich wiederholende Ankunft des Herrn neu zu überdenken. Sie versucht, die Menschen aus ihrer Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit herauszureissen. Die Not ringsum ist gross. Zeichen der Nächstenliebe sind vordringlich. Denkanstösse bringen die Menschheit vielleicht zur Umkehr.

Der Grossandrang bei der Erstaufführung des Bremgarter Weihnachtsspiels am 24. 12. 1991 hat Silja Walter sehr beeindruckt. Sie war erschüttert, als sie durch Freunde und Bekannte vom überwältigenden Erfolg erfahren durfte. Dem Riesenandrang von gegen 1000 Zuschauern misst sie eine tiefe Bedeutung zu. Sie meint, das weise mit aller Deutlichkeit auf ein inneres Bedürfnis der heutigen Gesellschaft hin, die nach geistig-seelischer Nahrung dürstet. Silja Walters Wunsch, in den Menschen der Gegenwart etwas auszulösen, hat sich erfüllt. Bei den Mitwirkenden des Spiels als auch bei den Zuschauern war Ergriffenheit und Sprachlosigkeit spürbar. Einen schöneren Erfolg hätte sich die Autorin nicht wünschen können.

Probearbeit

Den geradezu unübertrefflichen Anklang des Bremgarter Weihnachtsspiels verdanken die Mitwirkenden und auch die Zuschauer zu einem wesentlichen Teil dem bewährten Regisseur Heinz Koch. Es ist sein Verdienst, dass es in Bremgarten heute dieses Weihnachtsspiel gibt. Seine tief verwurzelte Liebe zum Bremgarter Brauchtum verleiht ihm immer wieder Ansporn, Traditionen zu unterstützen oder zu erweitern. Das Bremgarter Weihnachtsspiel ist ein treffendes Beispiel dafür. Mit viel Einfühlung in die Texte von Silja Walter ist es ihm gelungen, ihr Werk ins Spiel umzusetzen.Die grosse Herausforderung, die er an sich selbst stellte, färbte auf die einsatzfreudigen Schauspieler ab. Mit Erfolg war zu hoffen.

Die Vorbereitungen bis zum eigentlichen Probebeginn verliefen zäh. Während Wochen war sich der gewissenhafte Regisseur Heinz

Koch nicht klar, ob er mit der Probearbeit des Weihnachtsspiels anfangen sollte. Es fehlten noch etliche Schauspieler. Eine beinahe lückenlose Besetzung der Rollen war die Voraussetzung für eine erfolgreiche Probetätigkeit. Dank der Unterstützung durch die Kolpingfamilie von Bremgarten und weiterer Freunde des schauspielerischen Ausdrucks war es nach langer Geduld möglich, endlich mit den Proben zu beginnen. Bei den ersten Zusammenkünften ging es dem Regisseur darum, sich mit dem Inhalt des Spiels und dessen Autorin zu befassen. In bewundernswerter Weise verstand es Heinz Koch, in die Tiefe des Textes vorzustossen und damit den Weg zum Verständnis des Spiels zu öffnen. Dies war der Schlüssel zur erspriesslichen Zusammenarbeit mit den erwartungsvollen und gespannten Laienschauspielern. In zahlreichen Leseproben und Betrachtungen der Texte ging es darum, den Gehalt aufzunehmen und zu verinnerlichen. So wurde das Auswendiglernen nicht zur Qual. Das wiederholte Spielen von Szenen war immer eine Sache des Vordringens in den Gehalt, ebenso die Anweisungen des Regisseurs.

In monatelanger Probearbeit wuchsen Spiel und Interpreten eng zusammen. Die ernsthaft mitwirkenden Spieler massen sich mit der Zeit sogar an, von i h r e m Spiel zu sprechen. So verbunden fühlten sie sich mit den packenden Texten von Silja Walter. Dies war kein Zeichen der Überheblichkeit, sondern vielmehr ein Ausdruck des innern Einklangs, der Einheit.

Nachklang

Grosse Ereignisse klingen lange nach. Sie hinterlassen Spuren oder setzen neue Zeichen. Auch das Bremgarter Weihnachtsspiel löste die Zungen vieler Menschen. Dankbarkeit und Freude über das einzigartige Spiel wurden laut. Unbekannte kamen miteinander ins Gespräch. Ergriffenheit oder Betroffenheit schnürte gewissen Menschen die Kehle zu. Reaktionen verschiedenster Art waren spürbar. Im gesamten war die Freude über das gebotene Spiel überragend. Rufe nach Wiederholung des stets aktuellen Spiels ertönten da und dort. Solche Wünsche sind erfreulich, jedoch auch fordernd.

Bei einem abschliessenden Treffen der Mitspieler nach der erfolgreichen Aufführung am 24. Dezember 1991 wurde der klare Beschluss gefasst, die Bevölkerung von Bremgarten und Umgebung in der folgenden Weihnachtszeit wiederum mit dem Spiel von Silja Walter zur Besinnung aufzumuntern. Die allseits grosse Anerkennung machte es den Mitwirkenden nicht allzu schwer, sich erneut für die Wiederholung des Spiels zur Verfügung zu stellen. Auch der Verkehrsverein Bremgarten, unter dessen Fittichen das ganze Unternehmen zustande kam und der die Mitwirkenden von materiellen Sorgen befreite, liess den gebührenden Dank für den unentgeltlichen Einsatz überbringen. Ohne grossen Idealismus wäre eine derartige Aufführung undenkbar.

In einer von den Mitwirkenden gewünschten Begegnung mit der Autorin Silja Walter, woran fast alle Spieler anwesend waren, kamen persönliche Erlebnisse und Erfahrungen zur Sprache. Es trat dabei ganz deutlich hervor, mit welch innerer Hingabe und tiefer Ueberzeugung sich die Spieler in ihre Rolle versenkt hatten. Diesem erstaunlichen Engagement dürfte ein Teil des überwältigenden Erfolges zu verdanken sein. Die Autorin war sehr interessiert, von den persönlichen Erfahrungen zu hören. Die Gründe zum Mitmachen waren vielfältig: Freude am Spiel, Suche nach einer Erneuerung der weihnächtlichen Besinnung, Weitergabe der Friedensbotschaft, Ansporn zum Ueberdenken des eigenen Verhaltens zu den Mitmenschen, Erleben einer Gemeinschaft, Kampf der Vereinsamung und andere Beweggründe. Während des offenen Gesprächs schälte sich unmissverständlich heraus, dass vieles in Bewegung geraten war.

Das Weihnachtsspiel hat die Beziehung zu den Mitmenschen, zu sich selbst und zu Gott bewusst gemacht. Diese Tatsache macht das Spiel wertvoll und zeitlos. Regelmässige Wiederholungen wären wünschenswert. Das spürbare Bedürfnis in der Bevölkerung nach etwas Besinnlichem liesse sich bestens damit vereinen, das Bremgarter Weihnachtsspiel zur Tradition werden zu lassen.

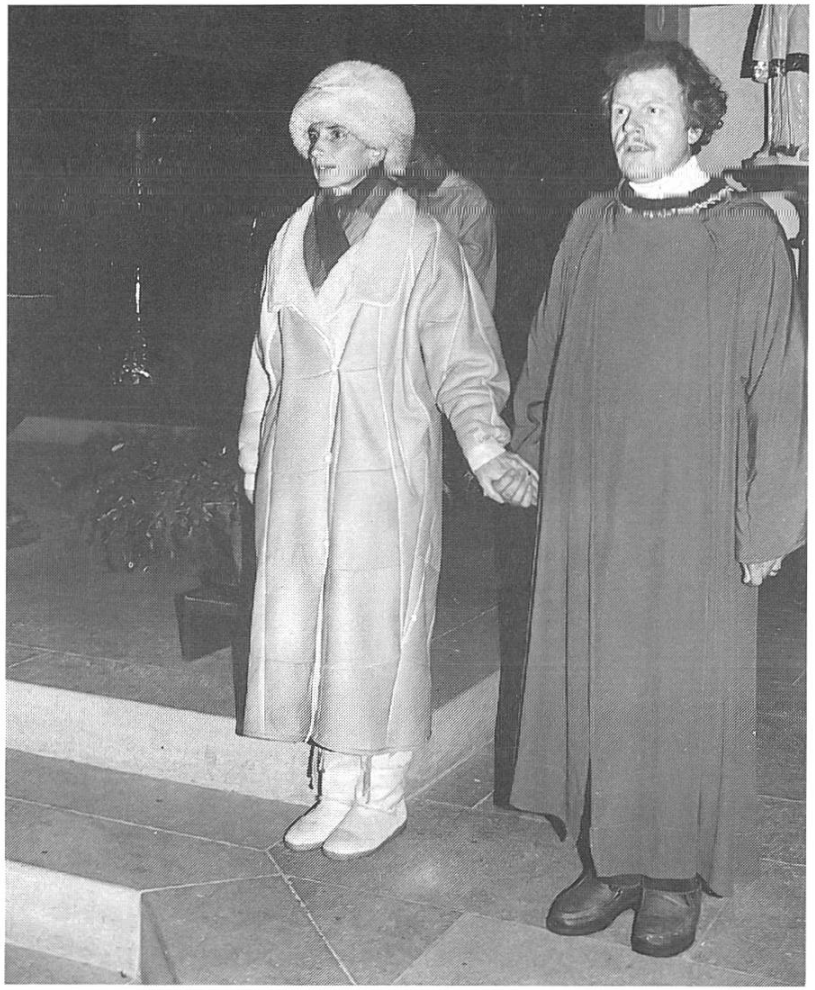
Möge das Bremgarter Weihnachtsspiel untrennbar zur Stadt Bremgarten gehören.

Waschfrauen am Rathausbrunnnen

Bilder: Dr. H. Weissenbach

Vertreibung der Habsburgergesellschaft

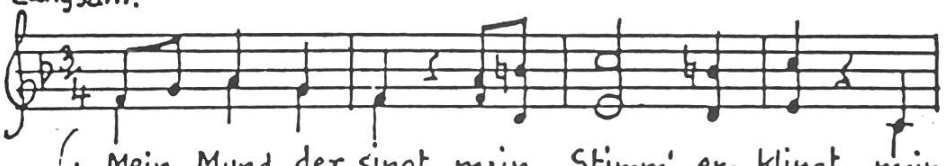
Josef und Maria auf Herbergssuche



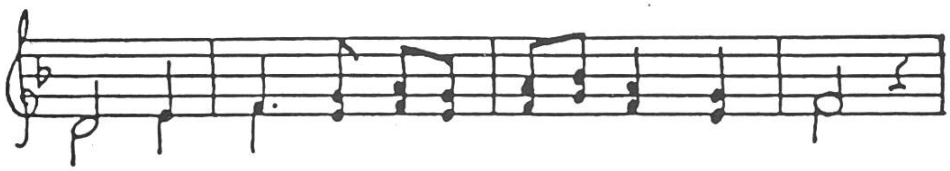
Schuldbekenntnis von Gräfin und Prophet

2. Mein Mund der singt.

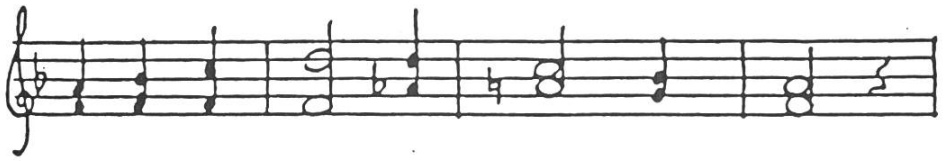
Langsam.



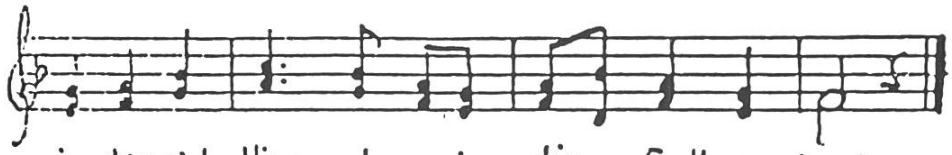
1. Mein Mund der singt, mein Stimm' er- klingt, mein
2. Ge- bo- ren ist Herr Je- sus Christ, der
3. Im Kripplein liegt, von Gott geschickt, das



1. Herz vor Freud' in mei- nem Leib aufspringt,
2. un- ser Hei-land und Er- lö- ser ist,
3. Kindlein das die gan- ze Welt er - quickt,



1. zu die-ser Zeit der Fröh- lich - - keit,
2. drum sich er- freut die Chris- ten - - - heit
3. drum singt mit Freud zu die- ser Zeit,



1. in der sich Him-mel und die Erd' er- freut.
2. zu dieser frev- den rei - chen Weihnachtszeit.
3. das Kind im Kripp-lein uns al- - le er- freut.

Eines der alten Bremgarter Weihnachtslieder